

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 159. Mittwoch, den 7. Juni 1826.

## Noch ein Jubiläumsbrief.

(Beschluß.)

Wir haben es selbst erfahren, selbst empfunden, daß man die stehliche Weltregierung, daß man die ewigen Gesetze der Gerechtigkeit nicht ungestraft verletzen kann, daß die Sünde das Verderben der Völker ist. Auch die Religion sahen wir von furchtbarem Sturm-Gewittern bedroht; doch sie wankte nicht, sie fiel nicht. Denn auf dem Fels ewiger Wahrheit ist sie gegründet. Die Macht der Hölle konnte sie nicht abzumähtigen. Darüber, Geliebte im Herrn! wollen wir Gott mit Dankesliedern preisen, daß er uns, obgleich wir es durch Uebertretung seines heiligen Gesetzes vielfältig verdient hätten, das Licht der Religion nicht entzogen hat; darüber wollen wir jubeln, daß die Religion noch immer mit bleicher himmlischer Freundlichkeit uns zuruft: „Kommet Alle zu mir, die ihr armfellig und mit Mähe beladen seyd, ich will euch erquicken.“ — Aber laffet uns auch eingedenk seyn, daß unter Christen ein wahrer Jubel nur dann statt finde, wenn er aus einem gereinigten, fleckenlosen, frommen, Gott ergebenen Herzen hervorgeht. Deswegen verbindet die Kirche mit der Verkündigung eines Jubiläumjahres die Aufforderung zur Durchforschung und Prüfung des Herzens, zum vereinigten

Gebet aller Gläubigen, zur allgemeinen Sinnesänderung und Buße. Unsere Besserung ist jetzt das einzige Augenmerk unserer heiligen Kirche, indem sie uns an den unbegrenzten Jubel aller guten Geister im Himmel über die Bekehrung eines Sünders erinnert. Hierin liegt der Zweck des Jubelfestes, welches sie anordnet: uns zum Ansehen des Allmächtigen und Allbarmerzigigen zu ermuntern, daß Er uns nicht in Verstockung des Herzens versinken lasse; durch ernsthafte Betrachtung erlittener Drangsal und ihrer Ursachen unser Gewissen anzuregen; uns aber die niedrige Ansicht des Lebens, die seinen Werth nur nach sinnlichen Genüssen schätzt und jede Selbstverläugnung als Thorheit verachtet, zu erheben; uns zu Gott, von dem wir abgewichen sind, zurückzuführen, mittelst der lebhaften Erkenntniß: daß diese Abweichung von Ihm die Quelle, die Grundursache alles Elends sey, worüber wir uns beklagen.

Wir alle haben gesündigt; laffet uns auch alle Buße thun! Wer sich nicht von Herzen bekehrt; wer nicht seine sündhaften Neigungen mit Entschlossenheit daraus verbannt; wer die Sclavenfesseln lasterhafter Verbindungen und Gewohnheiten nicht mit Gewalt zerreißt; wer das Geraubte nicht wieder erstattet, und den zugefügten Schaden nicht vergütet; wer Verläumdungen nicht widerruft;



wer seinem Feinde nicht aufrichtig verzeiht; wer seinen Sinn und sein Leben nicht bessert; wer mit dem Schein der Tugend und Frömmigkeit zuibertünchen sich begnügt; wer nicht einer bessern Gerechtigkeit, als der der Pharisäer sich befließt: der kann zu keiner Zeit losgesprochen werden, kann nie den Trost der Wiederversehnung erhalten, er kann an den Segnungen unserer Jubelfeier keinen Antheil nehmen. Ein solcher schließt sich selbst davon aus. — Gewährt ist das Wort und aller Annahme würdig, daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten. Einzig durch sein Verdienst dürfen wir die Vergebung unserer Missethaten hoffen. Aber um uns einer so verdienten und unschätzbaren Gnade fähig und empfänglich zu machen, müssen wir selbst der Sünde und ihrem Sold entsagen, aus ihrem Dienst in den der Tugend treten, und der Gerechtigkeit leben. —

Hat Jemand unter uns gesündigt, so haben wir einen Sachwalter bei dem Vater, Jesum Christum. Aber unerläßlich ist die Bedingung, daß wir seine Gebote halten. Nur dann, wenn wir unsern Glauben an Seine Vermittlung durch Liebe, durch tugendhafte Handlungen, durch Besserung des Wandels bewähren, treten wir in das beruhigende, frohe und erquickende Verhältniß von Kindern Gottes zurück. — „Lasset euch mit Ihm versöhnen! Bekennet eure Vergehungen! Leget den alten Menschen ab, und ziehet einen neuen an, nach dem Vorbilde Christi! Betet für einander, damit ihr (von der Sünde) geneset! Macht euch der heilbringenden Gnade Gottes dadurch würdig, daß ihr, der Gottlosigkeit und den Lüsten der Welt entsagend, sittlich, gerecht und gottesfürchtig in dieser Welt lebet!“

So rufen uns die Apostel zu; das ist die Grundlehre des Christenthums. — „Dein Glaube hat dir geholfen! Wegen deiner großen Liebe zu Gott sind dir deine Sünden vergeben! Aber sündige fortan nicht mehr!“ So spricht zu den Sündern Jesus, der Sohn Gottes selbst, der sich einem guten Hirten vergleicht, welcher, damit keines seiner Schafe verloren gehe, jedes, das sich verirrt, liebevoll auffucht, und freudig auf seine Schulter nimmt, wenn er es gefunden. Und mit welcher göttlichen Milde empfängt nicht der himmlische Hausvater den verlornen Sohn, der reumüthig in seine Arme zurückkehrt! Der Schuld wird nimmer gedacht, sondern einzig der innigsten Reue, der Sinnesänderung, der Besserung des Lebens, der Sehnsucht nach Heiligung. So wird allen denen, die wahrhaft Buße thun, die Nachlassung der Sünden und ihrer Strafen angekündigt. Der büßende Sünder ist vor Gott gerechtfertigt, und von ihm wieder unter seine Kinder aufgenommen. —

Dies ist der vollkommene Ablass, den das Evangelium, den unsre Kirche, welcher ihr göttlicher Stifter die Gewalt zu binden und zu lösen verliehen, den Sündern anbietet. Diese liebevolle Mutter, die so oft von denen betrübt wird, die ihr Freude machen sollten, nahm einst, um die Reinigkeit der Sitten zu befördern, diejenigen, deren schwere Vergehungen offenkundig waren, in die strengste Züchtigung und langwierige Prüfung. Durch die Fürbitte der Glaubenszeugen, die in Gefängnissen den Märtyrertodt und dem ewigen Siegeskranz entgegen sahen, oder auch durch den eigenen Bußseifer der Büßenden ließ indeß die Kirche, die an Christi Statt den Reumüthigen gerne mit Milde und Schonung



behandelt, damit er nicht von schwerem Kummer aufgerieben, damit das gebeugte Rohr nicht völlig zerknickt werde, sich nicht selten bewegen, die Zeit der öffentlichen Busübungen abzukürzen oder sie gänzlich nachzulassen. Doch war auch diese Milderung nie an bloße äußerliche Berrichtungen gebunden, sondern stets an die Erneuerung des Geistes, an die Reinerung des Herzens, an die Besserung des Lebens. Dieß sind auch heute noch die unerläßlichen Forderungen der Kirche

an uns. Nicht als einen Freiheitsbrief zum Sündigen verkündigt sie uns das Jubiläum, sondern als eine Aufforderung, fortan nicht mehr zu sündigen. Sie verlangt, daß wir von Herzen Buße thun, daß wir der Sünde für immer absterben, daß wir aufrichtig zu Gott uns bekehren, seine Gebote aus Liebe zu Ihm erfüllen, und unsere Nächsten, die von unserm bösen, unchristlichen Wandel gedrückt worden sind, durch einen guten, wahrhaft christlichen erbauen sollen.

Redakteur und Verleger: Dr. A. Fest.

### B e k a n n t m a c h u n g e n .

**Concertanzeige.** Unterzeichneter beehrt sich, einem verehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er heute, den 7. Juni, das erste Extra-Concert im Ruchengarten veranstaltet hat. Die aufzuführenden neuen Musikstücke besagt der gedruckte Concert-Zettel. Der Anfang des Concerts ist präcis 6 Uhr Abends. Eintrittskarten à 4 Gr. sind am Eingange des Gartens und im Stadtpfeisergäßchen Nr. 655 e zu bekommen.

W. L. Barth, Stadtmusikus.

**Anzeige.** Aufgefordert durch einige Herren von der Handlung und Studirende, Sonntags von 10 bis 12 Uhr gemeinschaftliche Singübungen zu halten, bin ich so frei, noch mehrere, die daran Vergnügen finden, ergebenst zu bitten, beizutreten. Die Bedingungen sind äußerst billig und täglich zwischen 1 und 2 Uhr zu erfahren bei

E. F. Becker, Organist an der P.-K.,  
wohnhaft auf dem Neuen Neumarkte Nr. 641, 2 Treppen hoch.

**Empfehlung.** Ich mache allen meinen Freunden und Gönnern mein Etalissement ergebenst bekannt und empfehle mich zugleich mit allen Sorten Blech-, Messing- und Zinkarbeiten, so wie auch mit einer Art von Hand-Feuerspritzen, auch bleiernen und zinknen Brunnen-Röhren, allen Arten Deckereien und Bauarbeiten, verspreche reelle und prompte Bedienung, und bitte um gütiges Wohlwollen. Mein Laden ist im Goldhahngäßchen Nr. 533.

Carl Friedrich Eduard Edwe, Klempner-Meister.

**Verkauf.** Löblicher feines Lagerbier, die Flasche 2 Gr., ist sofort zu haben bei  
Fr. Haring hinter der Hauptwache.

**Verkauf.** Der beliebte Madeira-Wein ist in verpichteten Weinflaschen à 12 Gr. wieder zu haben bei  
G. J. Thorschmidt jun., Reichsstraße Nr. 507.

**Verkauf.** Eine einspännige, ganz moderne bedeckte Trostke, mit einem ganz gesunden Pferde und gutem Geschirr, für eine Familie sehr passend, steht billig zu verkaufen in St. Wien.

**Verkauf.** Eine ganz komplett eingerichtete bedeckte einspännige Chaise mit Koffer, ganz passend für ein Handelshaus, nebst gutem Reisepferde, steht billig einzeln oder zusammen zu verkaufen oder zu vermieten in Stadt Wien allhier.



**Weissen (gebleichten) Leinöl: Firniß,  
Copal: und Bernstein: Lack,  
Delfarben in allen Couleuren,**

liefert zu billigen Preisen die Wachsstockfabrik von F. W. Kreisch, Klostersgasse Nr. 166 im Gewölbe, dem Barfußgäßchen gegenüber.

**E i n B i l l a r d,**

vollkommen gut und regelmäßig; ist wieder fertig und wird billig verkauft bei dem Tischler Heinrich Roth in Reichels Garten.

Zu vermieten ist von jetzt an um einen billigen Preis ein geräumiger Wollboden, durch das Local-Comptoir für Leipzig, Fleischerplatz Nr. 988.

Reisegelegenheit. Künftigen Donnerstag und Freitag gehen gut bedeckte, viersitzige Chaisen von hier nach Berlin, und diese Gelegenheit zu finden auf dem Grimmaschen Steinwege im Einhorn.

Verlaufener Hund. Montag Nachmittags hat sich ein Hühnerhund, männlichen Geschlechts, verlaufen; derselbe ist weiß mit braunen krausen Ohren behangen, und hört auf den Namen Flaqueur. Dem Wiederbringer in Nr. 367 auf der Catharinenstraße wird ein Douceur von 1 Thaler zugesichert.

Verloren. Es hat Jemand vorgestern Abend auf dem Wege durch die Hainstraße nach dem Rosenthal einen Schlüssel verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben bei Herrn Bethmann, Hainstraße Nr. 196, gütigst abzugeben.

Verloren wurde am vergangenen Sonntag auf dem Wege von der Hintergasse in die Promenade bis nach Gohlis ein Armband; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen ein Douceur bei Herrn Schneider, Hainstraße Nr. 342, abzugeben.

**T h o r z e t t e l v o m 6. J u n i.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	v. Weiße u. Rfm. Martini, von Berlin, im
Gestern Abend.			Hot. de Saxe, Buchdr. Reimer, von hier, von
Die Bauhner reitende Post	9		Berlin zurück, u. Superint. Cler, v. Delitzsch, p. d. 1
Vor mittag.			Auf der Braunschweiger Gilpost: Hr. Kaplan Gün-
Die Breslauer reitende Post	3		ther. v. Bernburg, unbestimmt
Hr. D. Sommer, v. Coblenz, u. Berghblgskommiss			Hr. Dämtm. Matthia, a. Conderleben, in St. Wien 3
Baring, a. Hannover, v. Dresden, p. durch	12		<b>K a n s t ä d t e r T h o r. U.</b>
Nach mittag.			Gestern Abend.
Hr. Cammerj. v. Langen, v. Egisdorf, in Triebens Hofe	3		Hr. Amtsverw. u. Rittergutsbes. Friedrich, aus
Hr. Oberstlieut. Martyn, a. D., v. Wien, p. durch	4		Niederbuckau, v. Jena, b. Dem. Bose
<b>Halle'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	Hr. Pfarrer Scholl, v. Kleinwerzbach, unbest.
Gestern Abend.			Die Stollberger fahrende Post
Hr. Oberzoll-Contr. Neubauer, aus Leiskau, in			9
St. Wien	5		Nach mittag.
Hr. Partik. Friedrich, a. Berlin, im H. de Saxe	6		Die Hamburger reitende Post
Auf der Berliner Post: Hr. Uhrmacher Pövet, aus			3
Berlin, pass. durch	8		<b>P e t e r s t h o r. U.</b>
Hr. Oberämtn. Gerber, a. Amlungsborn, im Ho-			Gestern Abend.
tel de Saxe	9		Hr. Rfm. Mengel, v. Gera, b. Wagner
Vor mittag.			Hr. Pastor Vogel, v. Glauchau, b. Zwickler
Die Magdeburger fahrende Post	8		6
Die Landsberger fahrende Post	9		6
Nach mittag.			<b>H o s p i t a l T h o r. U.</b>
Auf der Berliner Gilpost: Hr. D. Jakobi, a. Bonn,			Vor mittag.
u. Buchdr. Kumann, v. Berlin, unbest., Refer.			Die Freiburger reitende Post
			7
			Auf der Nürnberger Diligence: Hr. Tuchfabr. Kef-
			ler, a. Reichenbach, unbest.
			9
			Die Annaberger fahrende Post
			9
			Die Nürnberger reitende Post
			12